

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

87 (15.4.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-690060](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-690060)

Die „Nachrichten“ erst einen
täglich mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertags-
Ausgaben. 1/2 Jahrs-
Abonnementpreis 2 Mk.,
durch die Post bezogen inkl.
Postgebühren 2 Mk. 27 Pf.
Man abonniert bei
allen Postämtern, in
Oldenburg in der Expedition
Petersstraße 5.

Fernsprechanchluss Nr. 48.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 87.

Oldenburg, Mittwoch, den 15. April 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Balkan-Momentbilder.

* Oldenburg, 15. April.

Sensationelle Meldungen aus dem Orient, auf die man immer gespannt sein muß, sind während der Feiertage ausgeblieben. In Berliner politischen Kreisen wird die Situation immerhin als eine ernste betrachtet, und nur sehr vereinzelt ist die Auffassung, daß die mazedonische Bewegung auch diesmal durch die „Balkanwächter“ Rußland und Österreich zum Stillstand gebracht werde. Es steckt eine außerordentliche Fähigkeit in den Führern der Bewegung, verblüffend ist es, wie sie bald hier, bald dort auftauchen und der, allerdings ziemlich schwächlichen, Versuche, sie umschloß zu machen, spotten. Fürst Ferdinand läßt nun in Petersburg seine Unschuld beteuern. Die Ironie des Zufalls liegt es, daß zur selben Zeit, da der Senbote Ferdinands, der persönliche Adjutant des Fürsten, Mitmeister Gantschew, hoch und teuer der russischen Regierung versichert, die mazedonischen Komitees hätten absolut keinen Zusammenhang mit Bulgarien, in Sofia der Präsident des mazedonischen Zentralkomitees einen Vortrag anknüpfte über das Thema: „Was sollen wir angesichts der Haltung der russischen Diplomatie in Mazedonien tun?“ Herr Danev, der bulgarische Ministerpräsident, hatte guten Grund zu der Annahme, daß die Frage in diesem Augenblick nicht opportun sei, und ersuchte den Präsidenten, Herrn Michailowitsch, auf den Vortrag zu verzichten. Nun kommt eine zweite Ironie des Zufalls: Mitmeister Gantschew befindet sich in der russischen Hauptstadt, um darzulegen, daß sein Souverän strikt den Weisungen der russischen Diplomatie folgen werde. Herr Danev aber bewegt in Sofia den Präsidenten des mazedonischen Zentralkomitees durch folgende glückliche Vorstellung zum Verzicht auf den sogenannten Vortrag, richtiger einen Appell an die Waffen: „Er, Danev, habe die Frage bezüglich der Haltung der russischen Vertreter in Mazedonien geregelt und verbürge sich dafür, daß die russische Diplomatie ihre Haltung gegenüber den Bulgaren ändern werde.“ Also in diesem Falle erteilt die bulgarische Regierung der russischen Weisung, wie die letztere ihre Haltung zu ändern hat!

Das sind zwei charakteristische Momentaufnahmen. Bulgarien tritt in Petersburg voll Demut und Gehorham auf, einzig befreit, die Ungnade des Jaren zu bannen — in Sofia dagegen hält man sich, es mit den mazedonischen Hauptlingen zu verberben. Man macht ihnen beruhigende Zusicherungen. Weiter läßt sich diese gemüthliche Staatskunst nicht treiben, es sei denn, daß noch Herrn Michailowitsch zu Ehren und zur Belohnung seines edelmütigen Verdicts demnächst eine kleine Festivität stattfinden. Herr Paprikow, der gewesene bulgarische Kriegsminister, Freund der Mazedonier und unerschütterlich in der Gunst Ferdinands, wäre der geeignete Vorgesetzte bei solcher Gelegenheit. Erst jetzt wieder bestätigt der Bericht des italienischen Militärattachés in Konstantinopel, daß zahlreiche ehemalige bulgarische Offiziere in Mazedonien als Bandenführer auftreten, sicherlich ein Beweis dafür, daß man in bulgarischen Heer die mazedonische Agitation lange mit duldem Auge angesehen hat.

Zum Glück läßt sich Rußland durch die Ermordung des Königs Sachtcherbina nicht in eine Hornjimmung gegen die Porte drängen. Ein Telegramm des „Berl. Tagebl.“ aus Konstantinopel meldet zwar, der russische Votschafter habe im Viljizpalast zu verstehen gegeben, die Geduld des Jaren sei zu Ende, aber im Gegenzug zu diesem Alarm steht eine andere, vom offiziellen Bureau übermittelte Nachricht aus Konstantinopel, wonach der russische Votschafter bisher noch nicht Genugung und Entschädigung für die Ermordung Sachtcherbinos verlangt habe. Wenigstens ist dann eine Drohung, wie die erwähnte, gefallen. Wollte Rußland jetzt einen Konflikt mit der Porte herbeiführen, so wäre das gewiß das denkbar ungeeignetste Mittel, den Ausbruch des Balkan-Brandes zu verhindern. Die russische Regierung hat sich überdies in den bekannten Rundgebungen wiederholt auf das feierliche gegen einen Krieg verwahrt. Ein hoher russischer Militärattaché erklärte es geradezu für eine Verleumdung, daß Rußland die Orientfrage aufzurollen beabsichtige, um die Erbhasch des tranten Mannes anzutreten. Wie bei alledem die russischen Zeitungen, denen bekanntlich in der auswärtigen Politik Spielraum gelassen wird, eindringliche Mahnungen an die Regierungen richten können, sich nicht in einen Krieg treiben zu lassen, ist schwer verständlich. Glaubt man denn in Rußland selbst nicht an die Unmöglichkeit der russischen Balkanpolitik, die doch frei von jeder Nebenabsicht sein soll?

Fürst Herbert Bismarck.

Wieder einmal taucht das Gerücht auf, Fürst Herbert Bismarck werde in den Reichsdienst zurücktreten. Man hält für wahrscheinlich, daß bei der andauernden Kränklichkeit des deutschen Votschafters in Konstantinopel, Herrn v. Marschall, Fürst Bismarck in nicht ferner Zeit die Vertretung des Reichs am Goldenen Horn übernehmen werde. In den dem Sohne des Altreichskanzlers nahestehenden Kreisen herrscht, wie man uns aus Berlin schreibt, diese Ansicht nicht vor. Es wird allerdings auch dort zugegeben, daß Fürst Bismarck eine Rückkehr in den Reichsdienst nicht grundsätzlich ablehne; wohl aber begegnet es starken Zweifeln, ob er auf den Konstantinopler Posten rezelektiere. Die Meinung des Fürsten gelte, soweit bekannt, nur London oder Petersburg. Sei dem, wie ihm wolle: Fürst Bismarck legt doch wohl Wert darauf, mit den maßgebenden Stellen in Fühlung zu bleiben. Das läßt auch seine erneute Bemerkung um sein altmärtisches Reichstagsmandat erkennen.

Die französische Infanterietaktik.

Die französische Infanterie hat am 8. Oktober 1902 ein provisorisches Exerzier-Reglement, am 18. November eine provisorische Schießvorschrift erhalten. Neuerdings veröffentlicht das 3. Bureau des Generalstabes eine „Note“ über die in der Taktik der Infanterie erforderlichen Veränderungen. Diese Note beleuchtet, wie wir der „Köln. Ztg.“ entnehmen, auch die gegenwärtigen taktischen Ansichten im Ausland und stellt gewissermaßen die Niederlage der in Frankreich maßgebenden taktischen Anschauungen dar. In England haben, so sagt die Note, die taktischen Anschauungen während des Verlaufs des südafrikanischen Krieges einen durchgreifenden Wechsel erfahren, England ist daher auch zuerst im Besitz eines die neuen Bedürfnisse des Gefechts berücksichtigenden, amtlichen Altkriegs, des von Lord Roberts gezeichneten „Reglements für die Taktik der verbundenen Waffen“ gelangt. Was im Besonderen das Gefecht der Infanterie anbelangt, so spricht Lord Roberts aus, daß sein Kerngeheimnis die Gewalt des Feuers sei und daß man mit allen Mitteln danach streben müsse, die Feuerüberlegenheit zu erreichen. Das Gelände vor einer gut gedeckten liegenden Infanterie wird bis auf 1000 Meter vor dem Weislag bestrichen, daß nur liegende oder sehr weit aufgestellte Schützen sich in ihm zeigen dürfen. Diese weite horizontale „Feuer-Todeszone“ ist der mächtigste Koeffizient des modernen Kampfes. Die sich daraus ergebenden außerordentlichen Schwierigkeiten für die Vorwärtigung beiderseits werden beide Gegner zögern lassen, den Feuerkampf zu verlängern, das Gleichgewicht wird meistens nur durch eine „Überlegenheit“ durch sehr unerwartete Kräfte, oder solche, die aus einer unvorhergesehenen Richtung eintreffen, herbeigeführt werden kann, gestört werden.

Das Reglement gibt folgende Regeln für den Angriff: Die Einleitung wird aus zerstreuten Einzelgefechten bestehen, die sich aus der Gründung von Hindernissen oder Stützpunkten ergeben, der Angriff kann nur unter dem Schutz von fest liegenden Truppen vorwärtsdrücken, deren Feuer, dank den neuen Waffen, eine vorübergehende Kraft gewinnt, nur durch das Gefecht und die Wegnahme von Stellungen kann man sichern Aufschluß über den Gegner erhalten, alles was der Führer vor der Einleitung wissen kann und wissen muß, sind die beste Annäherung und die nacheinander zu belegenden Punkte, um die ganze Feuerkraft entwickeln zu können. Der Erkundungskampf wird also einem „Tasten“ gleichen und den größten Ungelegenheiten unterworfen sein. Ist er erfolgreich, so können die Dispositionen für den Angriff der feindlichen Hauptstellung getroffen werden. Dieser Angriff muß methodisch von Stützpunkt zu Stützpunkt vorgehen. Die Infanterie ist in 3 Gruppen zu gliedern, die erste, 1/3 des Bestandes, bilden die Schützen und ihre Unterstützungen, die zweite, 1/3 des Bestandes, umfasst die Aufschmittsfeuerer, die dem Angriff Unterstützung und Nahrung geben sollen, die dritte Gruppe, 1/3, wird durch die allgemeine Reserve dargestellt. Auch in der Verteidigung wird zunächst Feuerüberlegenheit verlangt, dann Gegenstoß. Das Reglement, so sagt die Note, wird aber sehr viel weniger bestimmt, wenn es sich um Regeln für die praktische Anwendung dieser Schlüsse auf dem Kampffeld handelt, es vertritt vor allem auch nicht, wie die verschiedenen Gruppen der 1000 Mtr. entzogen der Gefechts innerhalb der Todeszone von 1000 Mtr. entzogen werden sollen. Was Deutschland anbelangt, so spricht die Note, man weiß nicht recht, ob gegen bessere Überzeugung, aus, daß man dort erst bei den Manövern 1902 gewonnen, etwas aus dem Vorkrieg zu lernen und erst 1902 zu den taktischen Folgerungen aus der gezeigten Waffenentwicklung gekommen sei, die man in Frankreich schon vor 30 Jahren gezogen.

Die in der Note als allgemein anerkannt gegebenen Grundsätze sind u. a. die folgenden: Gelände ohne Wellen und Deckung muß von der Infanterie vermieden werden, sobald sie in die Wirkungssphäre der feindlichen Artillerie kommt, die Infanterie muß in dieser Zone überhaupt unter Vermeidung von Deckungen, die sie der Sicht des Gegners entziehen, vorgehen und Formen wählen, die erlauben, sich

der Geländegestaltung anzupassen und ihre Gegenwart zu verhehlen. Beim Beginn des Kampfes zeigt die Front nicht mehr eine ununterbrochene Linie von Schützen, sondern eine Anzahl von Schützengruppen, je nach den Deckungen und getrennt durch Zwischenräume, die dem dackungslosen Gelände entsprechen. So lange sie Deckung finden, gehen sie ununterbrochen ohne Feuer und ohne Rücksicht auf Nebengruppen, vor. Können sie in der wirksamen Feuerzone nicht vorwärts, so eröffnen sie das Feuer, und um ihm die für die Überlegenheit erforderliche Kraft zu geben, werden sie durch andere Gruppen verstärkt, die, unter Benutzung derselben Deckungen, die Feuerlinie erreichen. Mit dem Eintreffen von Verstärkungen, deren Umfang nur beschränkt werden darf durch die Möglichkeit, alle in der Feuerlinie eintreffenden Gewehre auch zu verwenden, bei der Schützenlinie, soll nicht grundmäßig auch ein Sprung vorwärts verbunden werden, ein Vorgehen soll erst erfolgen, wenn die Feuerüberlegenheit erzielt ist, oder wenn der Gegner erschüttert scheint. Offiziere und Unteroffiziere, welche die neue Feuerstellung erkannt haben, bestimmen die Mittel, sie zu erreichen und setzen sich dann, die Truppe nachdrückend, vor sie. Das Durchdringen einer deckungslosen Geländestrecke soll sektions- oder gruppenweise oder auch „Mann für Mann“ unter dem Schutze liegender Abteilungen erfolgen. Jede halt machende Gruppe wirft sich nieder. Sie durch eine Reihe von Sprüngen der feindlichen Stellung nähernd, führen die Gruppen, zunächst verstärkt durch ihre Unterstützungen, dann durch die Truppen zweiter Linie, im allgemeinen Einzelgefechte, die durch Zwischenräume getrennt sind, welche die richtungswise Abteilungen überwinden. Diese Einzelgefechte lassen die schwachen Punkte beim Gegner erkennen und geben dem Führer Klarheit über die Lage; er unterstützt durch seine Reserve die Zeilangriffe, die in die feindliche Stellung eindringenden Ansätze haben, oder wählt die Punkte, auf welche er seine Hauptkraft richtet.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Der Kaiser hatte gestern im Auswärtigen Amt eine Besprechung mit dem Staatssekretär.

— Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind von Athen abgereist, um das alte Delphi und Olympia zu besuchen.

— Graf Posadowsky trifft in Bremen ein und steigt im Hotel du Nord ab. Der Graf wird Mittwoch wieder abreisen.

— Auf dem alten Friedhofe der Wollf-Apostel-Gemeinde in Schöneberg bei Berlin wurde gestern Mittag der Reichstags- u. Landtagsabgeordnete Justizrat August Mundel beigesetzt.

— Freiherr von Hammerstein-Boitzen, der frühere Landvolkshausminister, geriet auf seiner Weltzung Sorgen in die Gefahr, in ein Moor zu versinken; er wurde nur mit Mühe gerettet. Freiherr v. Hammerstein liegt in bedenklichem Zustand darnieder.

— Wie die „Dresdener Nachrichten“ angeblich aus ganz zuverlässiger Quelle erfahren, werden bis jetzt für die Aufhebung des Paragraphen 2 des Jesuiten-Gesetzes 17, Paragraph 6, Baden 3 Stimmen abgegeben. Hannover hat sich noch nicht geäußert, doch wird es wahrscheinlich gegen die Aufhebung stimmen. Ungewiß ist es, wie Mecklenburg und Anhalt stimmen werden. Es fehlen somit nur noch zwei Stimmen an Stimmengleichheit. Die Ablehnung ist also keineswegs gesichert.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Die „Frankf. Ztg.“ macht sich eine Auffassung der Bismarck'schen Politik zu eigen, der wir auch anderweitig begegnet sind. Sie meint, Graf Bismarck habe durch die Antinomie der Aufhebung des Paragraphen 2 des Jesuitengesetzes sehr geschickt einen Zankapfel unter die Politik der Mehrheit geworfen. Wir wissen nicht, ob der Reichskanzler dieses Lob des freilich konservativen Parteigängers zu beiseite geben, ob sie klug handeln, wenn sie den Paragraphen 2 des Jesuitengesetzes als Zankapfel in die konservative Partei werfen.

— Die „Pharmazeutische Zeitung“ verlangt, daß die Apotheker, die Unterstützung einer Wahl eines Abgeordneten abhängig machen von seinem eventuellen Eintreten für das Wohl der Apothekenbesitzer. Ein solches Gegenstück zu der bekannten Wahlparole der Radfahrer. — Die „Pharmazeutische Ztg.“ ist übrigens ein führendes Organ in pharmazeutischen Fragen; als solches ist vielmehr die „Apotheker-Zeitung“ zu betrachten, das Organ des etwa 3500 Mitglieder starken deutschen Apotheker-Vereins.

— Unter dem Verdict der Spionage soll, wie dem „Vol.-Anz.“ aus San Remo gemeldet wird, dort in einem Restaurant am Ostermontag ein früherer deutscher Offizier Hellmuth Wesel verhaftet worden sein. Wesel wird des Verkaufs deutscher Heftungspläne beschuldigt. Bei seiner Verhaftung behauptete er, daß seine Angelegenheit eine politische und die Verhaftung ein Akt

müssen ihren Militärpaß bis Donnerstag, den 16. d. Mts., abgeben.

Lebensgefahr wurde gestern nachmittag auf dem Theaterwall ein noch im Säuglingsalter stehendes Kind durch die Unachtsamkeit des besessenen besorgenden Kindermädchens gebracht. Letzteres fuhr das Kind im Wagen hinstellen, ließ diesen dann aber ohne Aufsicht stehen und unterließ sich eingehend mit einer Freundin. Durch einen Windstoß geriet der Wagen ins Rollen, stürzte in der Straßengasse um und bedeckte das Kind mit den Krallen. Das Kind war durch den Sturz und anschließenden Sturz so mitgenommen, daß es erst wie leblos dalag, sich dann aber bald erholte.

Wardenburg, 14. April. In der Nacht vom 1. auf den 2. Dierag ist der Stall des Gastwirts Sparenberg ein Raub der Flammen geworden. Vom Eingang konnte fast nichts gerettet werden; 5 Stüd Hornvieh und 2 Schweine sind mit verbrannt. Die Spritze war bald zur Stelle, daher war es möglich, das Wohnhaus zu retten. Unter den Rettenden herrschte zuerst nicht die rechte Eifer, weil verschiedene ihren Dienst nicht recht verbrachten. Drei junge Mädchen griffen tapfer mit an, Wasser herbeizuschleppen, und beschämten dadurch manchen vom stärksten Geschlecht. Wäre die Windrichtung nicht so günstig gewesen, so hätte leicht größeres Unglück entstehen können, da in der Nähe mehrere Häuser mit Strohdach stehen. Ueber die Ursache des Brandes ist nichts bekannt. — Am Tage vor Dierag ist auch in Wardenburg ein Haus abgebrannt; da sollen „schmullende“ Kinder die Ursache gewesen sein.

Zwischenmahl, 15. April. Ein für den Ausbau des Schaulustens in unserer Gemeinde wichtiger Beschluß wurde in der letzten Sitzung des Gemeinderats gefaßt. Für alle in Zukunft zu erbauenden Gassen soll aus der Gemeindefasse ein Zuschuß von 25 % zu den Kosten bewilligt werden; die Schläge wird allerdings jedesmal vorher geprüft. Nach der Fertigstellung des Hauses, dessen Auslieferung von der Gemeindebehörde übernommen wird, übernimmt die Gemeinde die Instandhaltung. Für die Diensthofentrassenkasse wird vom 1. Mai an der Beitrag von 6 Mark auf 8 Mark jährlich erhöht. Sollte die Gemeinde den erforderlichen Zuschuß; man erwartet jedoch durch die Erhöhung die Befreiung des durch zu niedrigen Beitrag entstandenen Defizits. — In das Kuratorium der landwirtschaftlichen Wirtsschule wird Herr Beigeordneter zur Lage gewählt. Herr Beigeordneter Hünrichs übernimmt die Prüfung der Hausrechnung des Armenhauses. — Zu neuen Fernsprechanlagen in den Bauerschaften wird eine Zulage aus der Gemeindefasse bewilligt. — Der Wasserzweig, der von der Bahnhofstraße ausgeht, durch den Altort fließt, dann über Schöder und Ebers Gränden weiterläuft zur Aue, wird als öffentlicher Wasserzweig anerkannt. — Die Spritzenmannschaften der Bauerschaften springen zu Ehren und Ehren sind neugewählt. — Fünf Gesuche um Abtretung von Bogenbänken sind beim Großherzoglichen Amt eingegangen, der Gemeinderat hat nichts gegen die Abtretung einzuwenden.

Augustfest, 14. April. Der Kriegerverein Augustfest-Botel wählte die Herren Steinfeld und Harns und der Krieger- und Kampfgemeinschaften die Herren Harns und Harns zu Delegierten zum Bundeskriegsfest. — Der hiesige Radfahrerverein „Wanderer“ beschloß in seiner letzten Versammlung, am 24. Mai d. J. ein Rennen abzuhalten. Dasselbe soll in der Weise, wie im Vorjahre, begangen werden.

Apfen, 15. April. Erst vor einigen Wochen erhielt ein hier dienendes Mädchen eine längere Gefängnisstrafe wegen Brandstiftung, und am letzten Dienstag wurde schon wieder ein junges Mädchen in dem nahen Nordloh verhaftet und nach Oldenburg in Untersuchungshaft abgeführt wegen desselben Verbrechens. Es handelt sich um folgenden Fall: Am Palmsonntagabend brannte das Haus des Landmanns de Boer in Nordloh nieder. de Boer hat sein Vermögen vor einigen Jahren erworben. Er mochte früher in Ostfriesland und war damals dort einige Male ab. Am Palmsonntag war sein kleine erwachsene Tochter allein zu Hause. Von dem Eingang ist so gut wie nichts gerettet worden. Obwohl ein materielles Verloren ziemlich ausgeschlossen erscheint, haften sich doch im Laufe der letzten Woche die Verdachtsmomente gegen das Mädchen so sehr, daß am Dienstag der Untersuchungsbefehl erteilt wurde. Wie es heißt,

räumte im Laufe des Verhörs das Mädchen seine Schuld ein. Da auch seine Kleidungsstücke verbrannt sind, so mußte es die Reise nach Oldenburg im Morgenkleid und in Holzschuhen machen.

Fever, 15. April. Aus dem Jahresbericht unserer Fortbildungsschule möge hier folgendes mitgeteilt werden: Im letzten Schuljahre besuchten 127 Lehrlinge die Schule, 91 Handwerker in drei Klassen, 36 Kaufleute in einer Klasse. Zu Ostern bestanden aus der 1. Klasse der Handwerker 15, aus der 2. Klasse 4, aus der 3. Klasse 1 Lehrling die Gesellenprüfung. Soweit das Ergebnis bekannt, erhielten 7 das Zeugnis genügend, 6 das Zeugnis gut, 5 das Zeugnis ausgezeichnet. Der Handwerkerverein hatte der Schule 30 Mark überwiesen, ebenso der Handels- und Gewerbeverein 30 Mark, und so konnten 9 Handwerker und 8 Kaufleute mit einer hübschen Prämie ausgezeichnet werden. Die Verteilung dieser Prämien, sowie die Zustellung der Gesellenbriefe und der Zeugnisse geschah in einer Schulfest in „Jugendheim“, zu der etwa 200 Personen erschienen waren, außer den 120 Lehrlingen die Lehrherren, die Mitglieder des Handwerkervereins, des Handelsvereins, der städtischen Behörden, der Prüfungsausschüsse, auch verschiedene Eltern der Lehrlinge. Der Leiter der Fortbildungsschule, Hauptlehrer Hünrich, entließ die abgehenden Schüler mit einer Rede im Anschluß an das Schiller'sche Wort: „Fähig ist sich, was ein Meister werden will.“ In diese Schulfest schloß sich die öffentliche Ausstellung der schriftlichen Arbeiten und Zeichnungen der Fortbildungsschule. Im letzten Winter fanden in „Jugendheim“ 39 öffentliche Vorträge mit Lichtbildern statt. Die Lichtbilder sind zum größten Teile Eigentum des „Jugendheim“, das über eine Sammlung von ca. 2000 Lichtbildern zu verfügen hat. Es wurden folgende Themen behandelt: 1. Die Kaiserliche Ausstellung, 2. Aus der Kunstgeschichte, 3. Aus der Naturgeschichte, 4. Aus der Geschichte, 5. Aus der Geographie, 6. Aus der Geschichte des Handels, 7. Aus der Geschichte der Kunst, 8. Aus der Geschichte der Wissenschaften, 9. Aus der Geschichte der Literatur, 10. Aus der Geschichte der Kunst, 11. Der Rhein und die Rheinflüsse, 12. Reise nach der Schweiz, 13. In Oberitalien, 14. Rom und Neapel, 15. Reise nach Spanien, 16. Deutsch-Österreich und Rumänien, 17. Schiller's Lied von der Glocke und 18. Enno Arden. Die meisten Vorträge wurden zweimal gehalten, der letzte sogar fünfmal, da das Interesse für dieses Thema ein besonders großes war. Die Schüler der Fortbildungsschule haben zu diesen Vorträgen freien Zutritt, im übrigen zahlen Schüler und Schülerinnen 10 Pfg., Erwachsene 20 Pfg. Eintrittsgeld. Diese Vorträge, die jetzt bereits 6 Winter regelmäßig gehalten sind, zählen zu den beliebtesten Eigentümlichkeiten unserer Stadt.

Fever, 14. April. Dem heutigen Viehmarkt waren nach dem „J. Wch.“ ausgeführt 17 Stüd Hornvieh, 10 Schafe und Lämmer und ca. 280 Schweine. Der Handel auf dem Viehmarkt war bei der heutigen kalten Witterung unbedeutend, auswärts Händler waren nur einige erschienen. Schafschämer waren gefragt und bezug gute Qualität 9,50–11 Mk. pro Stüd. Der Handel auf dem Schweinemarkt war gut; 4 Wochen alte Ferkel guter Qualität bezogen 10,50 und 11 Mk., geringere Qualität war etwas billiger. Sechs Wochen alte Ferkel guter Qualität kosteten 14–15 Mk. Nächster Viehmarkt am 21. April.

Barel, 15. April. Der Flottenverein Barel hat seit Januar d. J. einen bedeutenden Zuwachs erhalten. Es traten mehr als 100 neue Mitglieder dem Verein bei, der jetzt ungefähr 440 Mann stark ist. Angeregt wurde das Interesse für die humanitären und patriotischen Bestrebungen des Vereins durch die Gesellschaftsabend, die außer in Barel auch in Schwiburg, Wodden und Gabe veranstaltet und den Mitgliedern unentgeltlich geboten wurden. Überall war der Besuch ein guter. Die Feste wurden mit einer Ansprache des Vorsitzenden über die Ziele des Flottenvereins und einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Darauf folgten Marineausführungen und Konzerte, letzteres gab die hiesige Stadtkapelle. Das Programm war sehr reichhaltig, abwechslungsreich und interessant. Ein Hoch auf den Großherzog bildete den Schluß. Überall fanden die Darbietungen

lebhafte Beifall. Der Verein kann mit seinen Erfolgen zufrieden sein.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)

SS Berlin, 15. April. Im Ministerium des Innern ist eine Denkschrift des Berliner Magistrats eingegangen. In dieser Denkschrift wird dargelegt, wie das Gericht hatte entstehen können, daß die Regierung ursprünglich den 17. Mai als Termin für die Reichstagswahlen in Aussicht genommen habe. Bekanntlich war im städtischen Wahlbureau verfügt worden, bei Aufstellung der Wählerlisten den 17. Mai als Stichtag zur Feststellung des mit dem 25. Lebensjahr erlangten Wahlrechtes den Listen zu Grunde zu legen.

Der „König. Ztg.“ zufolge, laufen in Konstantinopel Gerüchte um, die aus urteilsfähigen Kreisen stammen und von einer bevorstehenden Bartholomäusnacht für die in Konstantinopel lebenden Bulgaren wissen wollen. Die Kaserne und öffentlichen Gebäude werden freigelegt gemacht.

Aus Paris wird gemeldet: Während die offizielle Presse dem Besuch des Königs von England in Frankreich mit großen Erwartungen entgegengeht und das Publikum sich völlig indifferent verhält, beginnen die nationalistischen Blätter eine Hege gegen England unter Hinweis auf die Demütigung von Rajchoda und die Gesandten im südafrikanischen Kriege.

Aus Danzig wird berichtet: Der auf einer Informationsreise begriffene russische Verkehrsminister und eine größere Anzahl höherer Beamter seines Ressorts, treffen am 25. d. Mts., auf zwei dampferweiselschiffen, in Danzig ein. Der Minister wird an der Grenze von höheren Beamten der preussischen Weichselstrom-Verwaltung empfangen.

Aus Nürnberg wird gemeldet: Die Generalsammlung des Wahlvereins der bayerischen Konservativen beschloß, zusammen mit dem Bund der Landwirte und dem bayerischen Bauernbund in möglichst vielen Wahlkreisen Reichstagskandidaten aufzustellen; mit den Nationalliberalen aber nur dann zusammen zu gehen, wenn diese den Konservativen die Unterstützung in anderen Wahlkreisen zulagen.

Die Polizeidirektion verbot im Münchener Schauspielhaus die Aufführung von Max Dreyer's Schwan: „Das Tal des Lebens.“ Gegen das Verbot wurde Beschwerde eingelegt.

Bückerstand in Barcelona.

BTB. Barcelona, 15. April. Zwischen den ausländischen und nichtausländischen Bädereisten hat es wiederholt zu Zusammenstößen, wobei mehrere Personen verletzt und eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen wurden.

Der Aufruf in Marokko.

BTB. Madrid, 15. April. Nach einem Telegramm aus Melilla beträgt die Anzahl der dortigen geflüchteten Truppen des Sultans 400, wovon 20 schwer verwundet sind. Silvela äußerte bezüglich der Flüchtlinge, wenn die Zahl derselben zunähme, werde es nötig sein, sie nach Tanger zu schicken.

— 14. April. Depeschen aus Melilla melden: 17 aufständische Kabylenkrieger sind von Taza aufgebracht, um Fez anzugreifen. Der Aufruf nimmt zu. Die Lage ist sehr ernst. Während der Plünderung der Festung Trajana brachen unter den Mauern blutige Streitereien aus, 10 Mann wurden getötet und zahlreiche verwundet.

Schiffsunfall.

BTB. Amsterdam, 14. April. Der dänische Schoner „Althea“, mit Steinen nach Rotterdam unterwegs, welcher, wie bereits gemeldet, bei Tex-Schelling gestrandet ist, ist auseinander geschlagen.

Anzeigen.

Vergantung.

Wloherfeld. Die Witwe Clausen zu Wloherfeld läßt am

Donnerstag,

den 23. April d. Js.,

nachm. 2 Uhr,

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-

frist verkaufen:

2 Diegen,

7 große und kleine

Schweine,

1 trächt. Schwein,

1 Glaschwan, 1 Nähmaschine, 1

Lisch, 4 Stühle, 1 Kinderwagen,

1 Waage mit Gewicht, 1 Spar-

herd, 1 Wehse, 1 Rolle Stachel-

draht, Zintdraht, Bleichpfeile,

Geräten, 1 Stuhl, 1 Säge, 1 Sen-

nen, 1 Hrt, 1 Säge, 1 Sen-

nen, 1 Hrt, 1 Säge, 1 Sen-

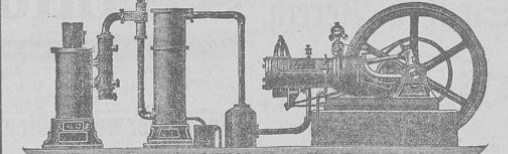
nen, 1 Hrt, 1 Säge, 1 Sen-

nen, 1 Hrt, 1 Säge, 1 Sen-

nen, 1 Hrt, 1 Säge, 1 Sen-

Seit 1. Januar 1901 über 650 Sauggas-Anlagen

von 4–125 P.S. verkauft.



Rheinische Gasmotoren - Fabrik A. G.

BENZ & Co. Mannheim

war die erste Firma in Deutschland, welche

Saug-Generatorgas-Anlagen baute.

Hundert von ganz vorzüglichen Referenzen.

Gas-, Benzin- u. Spiritus-Motoren. Motorwagen.

Betriebskosten ! Pferdekräft u. Stunde

erstänlich billig ! 1/2–1 1/2 Pfg. Man verlange

Prospekte und

Kostenanschläge.

Kaiser-Putzpulver

ist doch das Beste.

fabrikant: M. Bichtemann Nachf. Magdeburg.

Meiner verehrlichen Kundschaft empfehle besonders

MAGGI'S Würze in Fläschchen von

u. Speise- 35 Pfg. an;

nachgefüllt billiger.

Carl Fischbeck, Nadorsterstr. 1.

Immobilienverkauf zu Westerburg.

Der Landmann Joh. Heinrich

Wolling das, beabsichtigt, seine zu

Westerburg im Schul belegene

Landstelle,

bestehend aus dem Wohn-

hause, Scheune, Schaf-

koten und 47,10,76 ha

Garten-, Acker-, Wiesen-

u. unkultiv. Ländereien,

öffentlich meistbietend durch d. Unter-

zeichneten im ganzen oder stückweise

mit baldmöglichstem Antritt verkaufen

zu lassen, und findet erster Verkaufs-

termin am

Sonnabend,

den 25. April d. Js.,

nachm. 6 Uhr,

in Bruns' Wirtshaus in Wester-

burg statt.

Die Ländereien liegen mit Aus-

nahme der in der Westerburger Markt

belegenen 4,25 ha großen Wiesen-

Marine-Verein.

Freitag, den 17. d. Mts., abends

9 Uhr, im „Kaiserhof“ (Klubzimmer):

Monatsversammlung.

Es kommen die Mitglieder „The Ger-

mans to the front!“ zur Berath-

gung. Nach Schluß der Tages-

ordnung: Abschiedsfeier eines Vor-

standsmitgliedes.

Gemalige kaiserl. Marine, welche

nach in dieser Versammlung aufge-

nommen werden wollen, wollen ihren

Militärpaß bis Donnerstag abend

Nachm. 51 abgeben.

Zu verkaufen. Ein Pferd.

Deutzer A. Motor,

nach im Betrieb, äußerst billig.

Mühlensberger Langerh.

Bremen, Buntentorsstr. 260.

Gundmühlen. Zu verk. 2. am

Salben steh. Quenen. S. Brand.

Rastede.

Verein zur Hebung

der Ziegenzucht.

Wir wünschen unsere beiden

Saamenböcke,

2 u. 3 Jahre alt, billig zu verkaufen.

Wesentlichen wollen sich bis

Sonntag, den 19. April, an den

Vorständen wenden.

Der Vorstand.

Fr. Riedel.

Waldemar Grönke,

Freiur u. Berichtsmacher, Mäntelstr.

Große Ausstellung der neuesten Kinderwagen



sowie Kinderbettstellen
und Kinder-Schlafkörbe
in der 1. Etage meines Hauses.
**Muschelwagen,
Kastentwagen,
Kinderwagen mit Kugellager.**
Großartige Auswahl und
sich die modernsten Erzeugnisse der
Kinderwagen-Industrie am Lager.

Theodor Meyer,
Schüttingstraße 8.

Grundstücks-Verkauf.

Schmiede. Der Arbeiter Hinrich
Willems daselbst beabsichtigt seine
nahe der Ziegelei belegene kleine

Stelle,
bestehend aus einem zu 2 Wohnungen
eingeteilten Wohnhause und ca.
2 Sch.-Z. bestem ertragfähigem
Gartenland mit vielen vorzüglichen
Obstbäumen, unter der Hand mit
Antritt zum 1. Novbr. d. J. durch
mich zu verkaufen, und soll am
Mittwoch, den 22. d. M.,
abends 7 Uhr,
auf meinem Bureau ein zweiter
Verkaufsversuch gemacht werden,
zu dem ich Kaufwillhaber mit dem
Bemerken einlade, daß dann möglichst
ein Abschluß erfolgen wird.
Ein weiterer Verkaufsversuch
wird nicht beabsichtigt.
A. Parusel, Rechnungsfr.

zweige. Zu verkaufen eine junge,
trachtige Ziege. Joh. Nowold.

Solide, reelle Betten

Liefere in bekannter prima Ware
zu billigsten Preisen.

Federn u. Daunen,
staubfreie, gewaschene Ware.

Daunenköper u. Inlitten.

Bettwäsche u. Bettinlitten

Bettdecken
in Waffel, Riquis und Spachtel.

Rissenbezüge
60, 70, 1, 1,40 bis 18,00 M.

Ueberschlaglaken
10/4 und 12/4.

Steppdecken:

Reform 6,50 M.

echt Steinerische 18.-

Sidonie (seidenartig) 8-14

Daunendecken von 24-88

Bettgütleinen und Halbleinen
in allen Breiten.

Theodor Meyer,

Schüttingstraße 8.

5000 Mark Belohnung für Bartlose und Kahlköpfige.



1 Paket „Mos“ 10 Mk. Diskr. Verpackung. Durch Vorauszahlung oder Nachnahme zu erhalten. Man schreibe an das größte
Spezialgeschäft der Welt: **Mos-Magasin, Kopenhagen 159. Dänemark.**
(Postkarten sind mit 10 Pfennig-Marken und Briefe mit 20 Pfennig-Marken zu frankieren.)

Wie werde ich energisch!

Durch die epochemachende Methode Liebaunt Lavy. Radikale Heilung von
Energielosigkeit, Fröstlichkeit, Niedergeschlagenheit, Schammut, Hoffnungs-
losigkeit, Angstzuständen, Kopfschmerzen, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit,
Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Miß-
erfolge ausgeschlossen. Brochüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen
auf Verlangen gratis. Leipzig 11, Modern-Medizinischer Verlag.

S. Hahlo, Aussteuer-Geschäft.

Leinen in allen Breiten und Qualitäten.

Hemdentuche von 40 pr. Mtr. an.

Tischzeuge u. Küchenwäsche.

Betten

in jeder Preislage und in nur anerkannt guten Qualitäten.

Steppdecken in Baumwolle, Wolle und Seide.

Damentwäsche in jeglicher Ausführung.

Taschentücher in Leinen und Batist.

Zwangs- versteigerung.

Am Montag, den 20. April
d. J., nachmittags 3 Uhr, gelangen
im Auktionslokale des neuen Amts-
gerichts hieselbst gegen Barzahlung
zur Versteigerung:

eine große Partie bunte Tischdecken,
Servietten, Tischtücher, Handtücher,
Küchentücher, Bettbezüge, wollene
Decken, Gardinen, Fußmatten,
Wälder, div. Küchengerätschaften, 1
Domino-Angus, der Wareninhalt
eines großen Schokoladenautomaten,
leere Körbe und verschiedene andere
Sachen.

Ein Ausfall findet nicht statt.
Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Bardenflether Feuer-Versicherungs- Gesellschaft.

Zur Deckung von Brandschäden ist
ein Beitrag von 5 M. & 100 M. der
für Eingetragene versicherten Summen
erforderlich geworden.

Die Zahlung dieses Beitrags werden
vorgenommen:

1. am Sonntag, den 18. d. M.,

nachm. 4 Uhr, bei Ritter-Moorhof;

nachm. 6 1/2 Uhr, bei Baake-Duntorf;

2. am Sonntag, den 19. d. M.,

nachm. 4 Uhr, bei Kuck-Falsper;

3. am Sonntag, den 20. d. M.,

nachm. 3 Uhr, bei Dinnen-Neuendorf;

nachm. 6 Uhr, bei Gräber-Geseth.

Die dann nicht entrichteten Bei-
träge werden auf Kosten der Pfllichtigen
beigegeben.

Dalsper, 1903 April 11.
Der Buchführer.
Goyteln.

Oversten



Schützen-Verein.

Sonntag, den 19. April:

Oster-Ball.

Der Vorstand.

Das diesjährige

Schützenfest

findet am

1. und 2. Juni

(Pfingsten)

statt.

Verpachtung der Plätze

am 27. Mai, nachm. 3 Uhr.

Meinen neben der neuen Molkerei
belegenen

Bauplatz

wünsche ich zu verkaufen.

Raftebe.

L. Springer.

An Stelle des verstorbenen Herrn C. Spieske hat
Herr Gerhd. Meentzen in Oldenburg
den Alleinverkauf unseres Portland-Zements für die Stadt Oldenburg
übernommen.
Samstag, den 7. April 1903.

Portland-Zementfabrik Hemmoor.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich die
Herrn Baunternehmer und Maurermeister oben genannten

prima Portland-Zement.

Ich garantiere für prompteste Bedienung und feste Aufträgen ge-
eignet.

Gerhd. Meentzen,

Fernsprecher 44.

Bahnhofstraße 12.

Gardinen

und

Stores

in Tüll und Spachtel

in sehr reichhaltiger

Auswahl und besonders

preiswert empfiehlt

S. Hahlo.

Burwinkel. Zu verkaufen abge-
taltete Kuh, mit oder ohne Kuhfah.

M. D. Gahr.

Jacobi erwarde Dich.

Herzlichen Gruss.

Großherzogth. Theater.

Freitag, 17. April 1903.

96. Vorstellung im Abonnement.

Zum letzten Male:

Maria von Magdala.

Drama in 5 Akten von P. Geyse.

Rassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 16. April: Benefiz für
Herrn Franz Fromed: „Die Fleder-
maus“.

Freitag, 17. März: Letztes Gast-
spiel der Kammergängerin Katharina
Senger-Bettaque: „Götterdämme-
rung“.

Sonntag, 18. April: Unbestimmt.

Dankfugungen.

Oldenburg, 15. April. Allen,
welche meiner Frau die letzte Ehre
erwiesen, sage ich auf diesem Wege
meinen

herzlichsten Dank.

Heinr. Christen.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Jda Wiegand

Hinrich Meyer

Oldenburg, Ostern 1903.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige

Es hat Gott dem Allmächtigen

gefallen, am 2. Oftertage auch unser

liebe Mutter, Schwester u. Schwägerin

Helene Schöbiller Ww.,

geb. Wöhl,

von ihrem langen Leiden durch das

Tod zu erlösen.

Die tiefbetrübten Kinder

und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donner-
stag, den 16. April, morgens 9 Uhr

von der Osterburger Schule, Clopper-
burgerstraße, aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Catharina Hilse

Neustadt, mit Heinrich Dehars

Binnenau, b. Rodenkirchen. Grete

Tippe, Babel, mit Paul Voigt, St.

Anna Meinen, Jettel, mit Harte

Mag. Selter, Augsburg. Johann

Rafsen, Galtrop, mit Heinrich

Guyen, Oldenburg. Elise Wöhl,

Delmenhorst, mit Mag. Wächter, Wob-
be i. Th. Toni Pfeiffer, Schönebeck a. S.

mit Herrn Wolff, Delmenhorst. Bertha

Schmidt, Bockhorn, mit Wilhelm Rud.

Varel. Meline Tüpler, Schwabach

hörne, mit Heinrich Nachpohl,

Heppens. Agnes Gerdes, Heppens

mit Hans Bittich, Wilhelmshaven.

Mariechen Sufen mit Hermann Gehrig,

Wilhelmshaven. Franziska Gehrig,

Heppens, mit Techniker Julius Jemel,

Harburg a. S. Maria Palma, Witt,

mit Friedrich Magerkurth, Wilhelmsh.

haven.

Geboeren (Tochter) Rentant

Bruno v. Heben, Hannover. Robert

Lesle, Wilhelmshaven. P. Stau,

Wilhelmshaven.

Gestorben: Bertha Riemer,

geb. Gerdes, Varel. Heinrich Wänic,

Schöndortheide. Hermann Meyer,

Gottels, 28 J. Landmann Dietrich

Wödder, Schweinebrühl, 80 J. Dietr.

Arnold, Zerzingshede, 14 J. Friedr.

Carstens, Delmenhorst, 18 J. Erich

Heeren, Wilhelmshaven, 5 M. Dr.

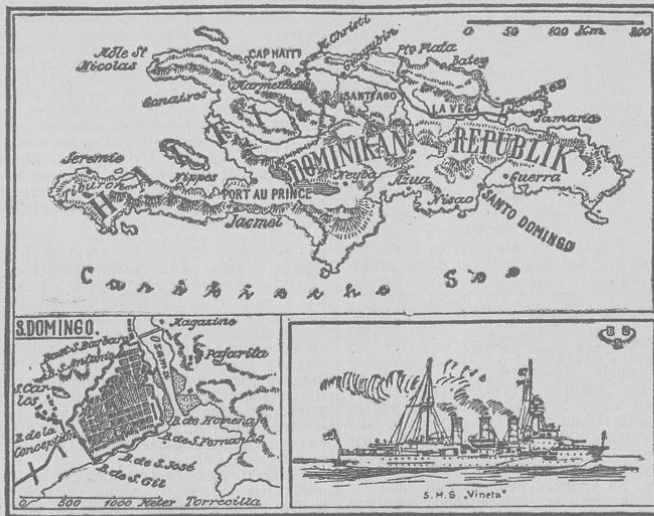
Friedrich Gottfried Konrad Wöhl,

Wamisch, 59 J.

1. Beilage

in № 87 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 15. April 1903

Die Revolution in Santo Domingo.



Die dominikanische Republik hat sich beeilt, ihrer Schwesterrepublik Haiti, die ihr im vorigen Jahre mit einem Revolutionszuge voranging, nachzusehen. Die Geschichte beider Republiken ist ja eigentlich nichts weiter als ein ständiger Kampf, ein ständiges Auf und Ab zwischen den Parteien. Am 13. März war der Kongreß in Santo Domingo zusammengetreten, um endlich mal wieder Präsidenten zu wählen, nachdem die Regierung seit langer Zeit in den Händen des Generals Basquez gelegen hatte, der als eine Art Diktator die Geschichte des Landes leitete. Natürlich gab es sofort eine Partei, der die vorgeschlagenen Kandidaten nicht passten, und während Basquez im Innern des Landes festgehalten war, überfiel diese Partei die von Truppen entblößte Hauptstadt, nachdem das Fort San Carlos, links unten auf unserer Karte, sich ihnen geöffnet hatte. Natürlich rüdte General Basquez in Eilmärschen heran und jagte die Aufständischen in die Stadt hinein, die nach der See hin von dem Regierungskreuzer „Presidente“ blockiert wurde. Als die Aufständischen sich weigerten, Basquez die Tore zu öffnen, begann der „Presidente“ die Stadt zu beschießen. Zugleich nahm Basquez das Fort San Carlos wieder und zerstörte

die Stadt auch auf der Landseite. Die Aufständischen errichteten in den Straßen Barrikaden. Natürlich sorgten nimmere die Vertreter der fremden Mächte schenkt für den Schutz ihrer Staatsangehörigen. Als bald erschien unser Kreuzer „Vineña“ vor der Stadt, desgleichen das italienische Schiff „Giovanni Delfino“ und der holländische Kreuzer „De Ruyter“. Mannschaften wurden gelandet und die Konsulate geschützt. Inzwischen begann Basquez seinen Angriff, wurde aber sowohl am 5. wie am 7. April zurückgeworfen, wobei das Kriegsschiff der Aufständischen „Independencia“ das Regierungsschiff „Presidente“ in Schach hielt. Zur Entscheidung ist es noch nicht gekommen. Sind auch die Interessen, welche Deutschland in Santo Domingo hat, nicht übermäßig groß, so sind sie doch immerhin so bedeutend, daß wir in Santo Domingo einen ständigen Konsul haben. Zum Schutze dieser Interessen ist die „Vineña“ vor der Stadt erschienen und hat Truppen gelandet. Die „Vineña“ (rechts unten auf unserer Abbildung) ist ein neues Schiff. Sie ist 1897 vom Stapel gelaufen, hat 30 Geschütze und 465 Mann Besatzung, ist also in jeder Weise in der Lage, die deutschen Interessen angemessen zu vertreten.

Woge, welcher zu jeder Zeit für das Wohl des Vereins wirkte und strebte und durch Tat und Wort den Verein auf die jetzige Höhe gebracht hat, legte bedauerlicherweise sein Amt nieder. An dessen Stelle wurde der bisherige erste Fahrwart Friedr. Klein und zum ersten Fahrwart Wilh. Schüle gewählt. — In der letzten Versammlung des hiesigen Kriegervereins wurde Herrn Schultze als Delegierter zum diesjährigen Vertretertag (13. Juni) in Nordhorn gewählt.

* **Zwischensatz.** 15. April. Der Ortsausschuß hielt Sonnabend in dem Lokal, das seit Jahren für die Sitzungen bestimmt ist — Hartags Gasthof —, eine Beratung ab über die Abnahme der Jahresrechnung und Aufstellung des Voranschlags für das neue Betriebsjahr Mai 1903 bis Mai 1904. Die Rechnung hatte ausgefallen, Einnahmen waren nicht erhoben; es erfolgte Feststellung: Einnahmen der Ortskasse 1267,25 M., Ausgaben 2022,44 M., Voranschlag 765,19 M. Ortskasseneinnahmen 7018,39 M., Ausgaben 4701,85 M., Ueberschuß 2316,54 M., Ueberschuß der beiden Klassen zusammen 1561,45 M. In den Voranschlag sind folgende Summen eingestellt: Einnahmen 4454 M., Ausgaben 3259 M., Ueberschuß 1195 M. Nach dem Beschluß des Ausschusses soll die Bahnhofstraße demnächst umgepflastet werden. Der Graben neben dem Schulwege wird durch Einlage von glasierten Zondböden kanalisiert. Ein Antrag des Herrn Fabrikanten Koopmann auf Kanalisierung eines Abzuges an der Bahn entlang zur Aue wurde abgelehnt. Für die Hebung des Fremdenverkehrs wurde der Ausschuss wieder die nämliche Summe aus, die im vorigen Jahre dafür ausgeworfen war. Herr Dr. Niemöller wurde beauftragt, die geeigneten Schritte in dieser Hinsicht zu tun. In das Kuratorium der landwirtschaftlichen Winterschule wurde Herr F. B. Roggemann gewählt. Das Gehalt des Rechnungsführers wurde auf 900 M. erhöht. Die Voranschläge für die Zeit vom 1. Mai 1903 bis 1. Mai 1904 fielen wie folgt: Einnahmen der Gemeinkasse 26,678 M., Ausgaben der Gemeinkasse 24,247 M., Ueberschuß 2426 M. Einnahmen der Armenkasse 14,920 M., Ausgaben der Armenkasse 11,252 M., Ueberschuß 3668 M.

* **Zwischensatz.** 15. April. Sonnabend hatten die Prüfungsausschüsse der einzelnen Gewerke Arbeit. Es galt, die Gesellenprüfungen von 20 Lehrlingen entgegenzunehmen. Für jedes Handwerk war eine besondere Kommission geschaffen, in Frage kamen die Tischler, Schmiede, Zimmerer, Maurer, Schuhmacher, Schneider, Maler. Im Innungshof, in Wüllers' Gasthof, folgte auf die praktische Prüfung die theoretische; nach Beendigung derselben wurden an die 20 Prüflinge die Zeugnisse und Zeugnisse verteilt. Herr Lehrer Besterholt nahm die Prüfung im Rechnen vor. Man konnte sich des Eindruckes nicht erwehren, daß es besser sei, statt dieser allgemeinen Prüfung, die nichts anderes ist, als eine leichte Wiederholung der Fortbildungsschulprüfung, eine wirkliche Fachprüfung einzuführen. Jedes Gewerbe müßte für sich allein geprüft werden, und der Vorsitzende der einzelnen Kommission hätte die Fragen zu stellen. Vielleicht wird auf diesem Gebiete noch mal Wandel geschaffen. Die Wiederholung für das Amt Westfische hat übrigens diesen Modus bereits eingeführt. Unter den 20 Prüflingen sind 5 Schuhmacher, 4 Schmiede, 3 Zimmerer, 3 Maler, 2 Maurer, 2 Tischler und 1 Schneider. 14 haben bei Meistern in der Gemeinde Zwischensatz ihre Lehrgänge durchgemacht, 2 waren aus Gesehnt, 1 aus Westfische und 3 aus Apen.

* **Beicht.** 14. April. Wie der Jahresbericht des Gymnasiums mittelt, war die Frequenz am Anfang des Schuljahres 224 Schüler. Im Sommerhalbjahre gingen 13 Schüler ab, wogegen im Herbst 6 neue aufgenommen wurden, so daß die Frequenz am Anfang des Winterhalbjahres 217 Schüler betrug. Im Winterhalbjahre gingen 5 Schüler ab; es besuchten also am 1. Februar 212 Schüler die Anstalt. Die Frequenz der einzelnen Klassen war wie folgt: Sexta 13, Quinta 18, Quarta 19, Untertertia 32, Obertertia 33, Unterfunda 37, Oberfunda 34, Unterprima 19, Oberprima 29 Schüler. Von den Anfang des Winterhalbjahres gegenwärtigen Schülern waren 204 Katholiken, 12 Evangelische und 1 Jude; 43 waren Gemeinliche (aus Beicht), 112 aus dem übrigen Herzogtum

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter Mitwirkung der hiesigen Originalberichte war mit genauer Aufmerksamkeit gefolgt. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorfälle sind der Redaktion stets willkommen.

Fortsetzung der Notizen aus dem Großherzogtum.

* **Obdenburg.** 15. April. * **Postpersonalien.** Es sind verlegt worden: Der Posthalter inspektör Wittholt von Obdenburg (Ortsg.) nach Kassel, die Oberpostinspektoren Reil von Obdenburg (Ortsg.) nach Berlin, Kapitz von Obdenburg (Ortsg.) nach Gern und Dantke von Obdenburg (Ortsg.) nach Königsbühl (Oberhesseln) unter Ernennung zu Postinspektoren, der Oberpostinspektant Schaar von Obdenburg (Ortsg.) nach Hamburg unter Ernennung zum Telegrapheninspektoren, der Oberpostinspektanten Eppich von Berlin, Fribe von Halle (Saale), Weber von Zeitz, Schmidt von Duerfurt und der Postinspektant Handorf von Kiel nach Obdenburg (Ortsg.), der Oberpostinspektant Nordmeyer von Obdenburg (Ortsg.) nach Hamburg, die Postinspektanten

Sippel von Delmenhorst nach Moringen (Gosling) und Westerscholt von Emden nach Delmenhorst. Die Postinspektanten August Bode in Obdenburg (Ortsg.), Edmann und Meier und Stange in Bent, Kapte in Westfische, Fimmen und Pausen in Nordham sind ebenfalls angeordnet worden.

* **Naturheilverein.** Der rührige Vorsitzende des großen Bremerhavener Vereins, Herr Wiegels, spricht hier am Freitag über „Verdauung und Verdauungsstörungen“.

* **de. Bloherfelle.** 14. April. Der hiesige Radfahrverein „Sport“ beschloß in seiner letzten Versammlung, das diesjährige 2. Stiftungsfest, verbunden mit Bannerweihe, Sonntag, den 21. Juni, abzuhalten. Das Fest wird bestehen aus Chauffeewettfahren, Korfjahren, Bannerweihe, Konzer und Ball. Das Banner wird bezogen von der bekannten Fahnenfabrik von A. Dreher-Gildebeim und kostet 125 Mark. Der bisherige erste Vorsitzende, Herr Joh.

Deutsches Flottenleben im Jahre 1848/49.

Kulturhistorische Skizzen

von F. L.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

(Der Herr Zahnmeister. — Kognak als Medizin. — Der Pursersteward. — Monsieur Jean. — Liebeschmerzen. — Vergebens sucht er sein Ideal. — Die Schneidermamsell Elise. — Er hat sein Ideal gefunden. — Eine läche Idylle.)

Wer mag der Herr sein, der dort mit dem großen Boote vom Lande zurückkehrt? Halb ist er in Uniform, halb in Zivil gekleidet; von ersterer bemerkt man wenigstens den Ueberrock und die flügelartige Mütze. Es muß wohl ein Offizier sein, weil sein Boot die Flagge führt und an der Steuerbordstreppe anlegt. Jetzt bestiegt er mit gewöhnlichen Schritten das Verdeck.

„Ah, guten Tag, Onkel“, ruft ihm der nachhabende Offizier an. „Wie gehts, wie stehts? Was gibts neues am Lande? Sie sind schon früh heimübergefahren!“

„Ach, die Geschäfte, die unüberlegten Geschäfte!“ antwortet der also Angeredete, der Zahnmeister des Schiffes, der, obgleich mit niemandem am Bord im eigentlichen — wohl aber im übertragenen — Sinne verwandt, von den Offizieren nie anders als „Onkel“ genannt wird. „Die verdammten Geschäfte!“ wiederholt er noch einmal und gerät in Eifer. „Ich weiß gar nicht, was all die Plakerei auf der Welt nützt. Da gibt es merkwürdigerweise sogar Menschen, denen es ordentlich Spaß macht, sich mit Geschäften abzugeben. Mein Gott, ich will ihnen gern alle überlassen, wenn sie mir nur meine Kasse, meine gute Verpackung und meine Gage gönnen. Chacun à son goût!“ Dabei blickt er den Leutnant mit seinen kleinen, schelmischen grauen Haaren der Seite an, und ein harmloses

spöttischer Zug huscht über sein Gesicht. Er weiß nämlich, daß der Leutnant kein Wort Französisch versteht. Doch dieser weiß sich zu helfen und lenkt das Gespräch kunstvoll auf ein anderes Thema, indem er fragt: „Onkel, haben Sie schon gefrühstückt?“

„Ich danke der gütigen Nachfrage“, erwidert der Mann in Halbuniform und legt seine rechte Hand, wie zur Betonung, auf seine Wangengegend. „Hier ruht schon selbst eine gebrauchte Tasse.“

Wir müssen uns diesen Herrn, eine wichtige Person, doch ein wenig näher ansehen. Er ist ein Mann mittleren Alters und von mittlerer Größe, ziemlich hübsch und von der Natur mit einem koketten, kleinen Bäuchlein begabt. Aus seinem etwas stark geröteten Gesicht blicken ein Paar kluge Augen; seine kleine Nase verzieht sich oftmals zu einem quakenden Nuckeln; als Zeichen einer aristokratischen Geburt hat er bemerkenswerte kleine Hände und Füße. In der Tat kommt er aus einer sehr guten Familie und hatte verpöhlend Juva studiert. Sein unruhiger, eigentümlicher Geist mag indessen wohl seine Neigung verpöhlend haben, die Zammerlaufbahn als Auskultant, Akseßist und Referendar durchzumachen und dann in einem Kleinat zu verweilen. So war er denn auf gut Glück nach Amerika gegangen, hatte sich als vorzüglicher Pianospiler ein kleines Vermögen erparnt, diese Expatante aber in einem submerikanischen Handelsgeheimnis in kürzester Frist wieder verloren und war darauf mitfühlend und enttäuscht nach Deutschland zurückgekehrt. Hier war es ihm gelungen, bei der eben jetzt aufblühenden Marine eine Stelle als Zahnmeister zu erlangen. Er war für diesen Posten sehr geeignet, abgesehen von seiner Vorliebe für das dolos ra niente, denn er sprach gekläufig die neueren Sprachen, hatte ziemlich gute Warenkenntnis und war ein ehrlicher Kerl. Im Gegenfall zu den meisten Offizieren der Marine, die alte Seebären ohne jeglichen Schiffs waren, besaß er eine gebietende Bildung

und viel Tatgefühl. In seiner Kleidung war er originell und ziemlich eitel, da er sich für einen schönen Menschen hielt. Sein Anzug bestand gewöhnlich in einem hellbraunen Beinkleide aus Wadding, das mindestens eine Hand breit zu kurz war und nur bis zu den Knien reichte, einer alten karierten Weste und abgetragenen Halbschuhen und einem blauen Uniformrock mit silbernen Knöpfen. Statt der Uniformmütze trug er meistens einen runden, grauen, amerikanischen Filzhut, der sich in alle möglichen Formen bücken ließ. Nicht selten zog er auch, selbst im Sommer, über seine Kleidung einen biden, kostbaren Pelz, der noch von dem Ueberfeines Daseins herrührte, und in dem er sich außerordentlich schön vorkam, besonders wenn er dazu an den Händen buttergelbe Glatzehandschuhe trug. Seine Gutmütigkeit und eine leise Selbstironie machte ihn bei allen, mit denen er in Berührung kam, beliebt, und die Damen, die seine Kleidung und seinen martialischen Schmuck bewunderten, verführten ihn. Manah Blumensträußen, das er aus zarter Hand erhalten, brachte er dem Lande mit aus Schiff und erregte dadurch den Neid der Offiziere. Für seine Gesundheit war er anscheinend sehr besorgt. Wenn er des Morgens auf Deck kam, schloßte ihn ungemein, trocknen er einen biden, wollenen Schal mehrmals um den Hals geschlungen hatte. Er schüttelte sich vor Kälte, fragte alle Bekannte, ob sie seine fränkischen Züge in seinem Gesicht entdecken und zeigte ihnen seine Zunge; ein Glaschen Kognak, das man ihm dann empfahl, trank er mit wichtiger Miene, „als Medizin“. Dann fröhlich und entwickelte dabei einen ganz ansehnlichen Appetit, nicht etwa aus Neigung, wie er sagte, sondern lediglich aus Gesundheitsrückblicken.

Sein Gehilfe war der sog. Purser-Steward, ein junger Mann von etwa zwanzig Jahren, der die Vorratskammer verwaltete und unter der Leitung und Verantwortlichkeit des Zahnmeisters auch die Einkäufe von Lebensmitteln am Lande besorgte; ihm lag auch das täg-

Handel, Gewerbe und Verkehr

Oldenburg, 15. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Mündelsicher.

	Altst.	Neust.
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konjols	100,75	101,25
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	100,75	101,25
3 pSt. do. do.	89,60	—
4 pSt. Oldenb. Bodencred.-Oblig. (unf. bis 1906)	103	103,50
4 pSt. abgetheilte do. (Zins v. 1. Okt. ab 3 1/2 %)	—	101,25
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	130,85	131,65
4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unf. bis 1907	102,75	—
4 pSt. Stollammer, Zerst. von 1877	100,75	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	102	—
3 1/2 pSt. Butjadinger, Bodencred.	99,50	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
4 pSt. Guttenb. Prior.-Obligat., garant.	101	—
3 1/2 pSt. Butj. Büd. Prior.-Obligat., garant.	100,40	100,95
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgeth., unf. bis 1905	102,50	103,05
3 1/2 pSt. do. do.	102,50	103,05
3 1/2 pSt. do. do.	92,20	92,75
3 1/2 pSt. Deutsche Konjols, abgeth., unf. bis 1905	102,45	103
3 1/2 pSt. do. do.	102,50	103,05
3 pSt. do. do.	92,20	92,75
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	101,20	101,75
3 1/2 pSt. Westfälische Provinzial-Anleihe	100,10	100,65
3 1/2 pSt. Bonner Stadt-Anleihe von 1902	100	—
3 1/2 pSt. Elberfelder Stadt-Anleihe von 1902	99,80	100,35

II. Nicht mündelsicher.

4 pSt. Russische Staats-Anleihe von 1902	101,10	101,65
4 pSt. Mosk.-Kas.-Eisenbahn-Prioritäten, gar.	100,70	101,25
4 pSt. alte italienische Rente (Stück von 4000 It. und darunter)	—	—
3 pSt. Staatsgar. Italienische Eisenb.-Prioritäten (Stück 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. 3 1/2 %)	69,80	—
4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902	102,30	—
4 pSt. Ungarische Kronrente	100,10	100,65
4 pSt. Südländische Bodencred.-Pfandbriefe (Zinsen vom dänischen Staat garantiert)	101,35	101,90
4 pSt. Pfand. der Preuss. Bodencred.-Akt.-Bank Serie XIX, unf. bis 1911	102,70	103
3 1/2 pSt. do. Pfand. der Preuss. Bodencred.-Akt.-Bank Serie XX, unf. bis 1912	100,45	100,75
4 pSt. Pfandbriefe der Westdeutschen Hypotheken-Wechselbank, Serie IV, unf. bis 1913	102,70	103
4 pSt. aig. Pfand. der Berl. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
3 1/2 pSt. do. der Preuss. Hypoth.-Aktien-Bank	94,80	95,35
3 1/2 pSt. Pfand. der Braunschweig. Hannoverschen Hypoth.-Bank, Serie XX, unf. bis 1910	96,70	97
4 pSt. Norddeutsche Bodencred.-Akt.-Bank	101	—
4 pSt. General-Anleihe-Del., rückzahlb. 102	101,75	102,25
4 1/2 pSt. Georgs Marien-Prior., rückzahlb. 103	105	—
4 1/2 pSt. Oldenburger Glasbrenn.-Prioritäten, rückzahlb. 102	102	—
4 pSt. Barm.-Summers-Prior., rückzahlb. 105	104	104,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Mt.	168,60	169,40
Sched auf London	1	20,455
Neu-York	1	4,1725
Amerikanische Noten	1	4,2225
Holländische Banknoten für 10 Gulden	1	16,84

Oldenburg, 15. April. Kursbericht der Oldenburger Bank.

Mündelsicher.

3 1/2 pSt. Oldenburger konj. Staats-Anl., ganzj. Coupons	100,75	101,25
3 1/2 pSt. neue Oldenburger konjols, halbjährliche Coupons	100,75	101,25
3 pSt. Oldenburger konj. Staats-Anleihe	89,70	90,26
4 pSt. Oldenb. staatliche Bodencred.-Anstalts-Schuldverschreibungen, unf. bis 1906	103	103,50
4 pSt. abgetheilte do. (ab 1. Okt. 3 1/2 % Zins) unf. bis 1907	—	101,25
3 pSt. Oldenburger Präm.-Anleihe (40 Zhlr. Zins)	130,85	131,65
4 pSt. Oldenburger Kommunal-Anleihen	102	—

3 1/2 pSt. do. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte unf. bis 1905	102,50	103,05
3 1/2 pSt. do. do.	102,50	103,05
3 pSt. do. do.	92,20	92,75
3 1/2 pSt. Preussische konj. Staats-Anl., conv., unf. bis 1905	102,45	103
3 1/2 pSt. do. do.	102,50	103,05
3 pSt. do. do.	92,20	92,75
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	101,20	101,75
4 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe, unf. bis 1911	103,45	104
3 1/2 pSt. Riel. Stadt-Anleihe von 1901	99,50	100,35
3 1/2 pSt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	99,90	100,45
3 1/2 pSt. Lübeck-Büchener Eisenb.-Anl. v. 1902	100,40	100,95
3 1/2 pSt. Sachsen-Meiningen Landcred.-Oblig.	100	100,55
3 1/2 pSt. Seer. Stadt-Anleihe von 1902	100	100,55
4 pSt. Guttenb. Prior.-Obligat.	101	101,50
3 1/2 pSt. Gothaer Landcred.-Anstalts-Oblig. unf. bis 1908	—	100,55

4pSt. Oldenburg-Lauftr. Gemeinde-(Kleinbahn)-Oblig., verfallende Tilgung bis 1908 ausgeglichen

Nicht mündelsicher.

4 1/2 pSt. Georgs-Marien-Prioritäten rückzahlb. 103 pSt.	—	—
4 pSt. Dtsch. Dampfboot-Ges. „Nordsee“ Oblig. durch erstes Schiffsofandrecht abgesich.	101	101,50
4 pSt. Staatsgar. Finnland. Hypothekenverm. Pfand. v. 1902, verfall. Tilg. b. 1915 ausgeg.	—	100,75
4 pSt. Hamburg. Hypoth.-Bank Pfandbriefe, unf. bis 1910	102,95	103,25
4 pSt. Mitteldeutsche Bodencred.-Anst.-Pfandbr., unf. bis 1909	100,70	101,25
4 pSt. Mitteldeutsche Grundrenten-Pfandbr. (Serie II) mündelsicher im Pfandkupon Pfandbr.	100,70	101,25
3 1/2 pSt. Preuss. Bodencred.-Aktienbank-Pfandbr. unf. bis 1913	100,45	100,75
4 pSt. neue Feuerf. Ital. Rente (H. Stück)	102,70	103,25
4pSt. Österreichische Goldrente	—	—
4 pSt. Ungar. Goldrente (Stück à 1012,50 Mt.)	102,20	102,75
4 pSt. Ungarische Kronrente	100,10	100,65
3 1/2 pSt. do.	92,70	93,25
7 pSt. Russische Feuerf. Staatsanl. v. 1902 verfall. Tilg. b. 1915 ausgeg.	101,10	101,65
4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verfall. Tilg. b. 1912 ausgeg.	102,30	102,85
3 1/2 pSt. Kopenhagener Stadt-Anleihe	96,40	96,95
4 pSt. Moskauer Stadt-Anleihe	95,45	96
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mt.	168,60	169,50
Sched " London 100 fl. à "	20,455	20,550
Kurze Wechsel " Paris 100 fr. à "	81,25	81,65
Sched " New-York 100 \$ à "	4,1725	4,2225
Amerikanische Noten (Greenbacks) 100 \$ à "	4,1725	4,2225
Holländische Noten 10 fl. à "	16,84	16,94

Deslont der Reichsbank 3 1/2 pSt. Lombardzinsfuß der Reichsbank 4 1/2 pSt.

Beisatzung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigt gemäß den Tageskursen.

Anstufungen.

Zerfallsche 4 % Anstufungs-Anleihe von 1882. Verlosung am 14. April 1903. Auszahlung vom 1. November 1903 ab bei der Oldenburgerischen Landesbank zu Oldenburg; zu 500 Mt.: Nr. 33, 47, 55, 122, 146, 154, 156, 159, 170, 172, 230, 254, 265, 273, 314, 358, 381, 414. — Rückständig: seit 1. Nov. 1898 Nr. 301, desgl. Nr. 329, desgl. 1901 Nr. 14, desgl. 1902 Nr. 25, 105, 157.

4 % Zerfallsche Anstufungs-Anleihe von 1877. Ziehung vom 14. April 1903. Nr. 17, 25, 66, 81, 85, 94, 97, 147, 161, 162, 242, 247, 258, 274, 282, 283, 332, 353, 355, 389, 422, 424, 431, 441, 492. Die Einlösung geschieht vom 1. November 1903 ab bei der Oldenburgerischen Spar- und Leihbank in Oldenburg. — Restanten: Nr. 342, fällig seit 1. Nov. 1900; Nr. 420, fällig seit 1. Nov. 1901.

4 % Schweidener Eisenbahn-Anleihe. Ziehung vom 14. April 1903. Nr. 4, 32, 78, 137, 211, 326, 359. Die Einlösung geschieht vom 1. Dez. 1903 ab bei der Oldenburgerischen Spar- und Leihbank in Oldenburg. — Restanten: Keine.

Konkursnachrichten.

Oldenburg V. In Konkursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs Adolf Ulrich in Oldenburg ist Termin zur Gläubiger-Verammlung auf den 16. April, vorm. 10 1/2 Uhr, angesetzt. Tagesordnung: Beschlußfassung darüber: 1. ob die Anteile des Gemeinschuldners an den Grundbesitzungen Art. Nr. 957 Stadt Oldenburg und Art. Nr. 117 Gemeinde Everten zur Masse gezogen werden sollen; 2. ob die hier eingebrachten Vermögensgegenstände öffentlich meistbietend oder durch

Versteigerung zum Verkauf gebracht werden sollen; 3. ob der vom Gemeinschuldner mit Landmann Rappert-Everten wegen eines Teils der Besetzung Art. Nr. 117 Gemeinde Everten vor der Konkurs-Eröffnung abgeschlossene Kaufvertrag erfüllt werden, also die Ablassung erfolgen soll.

Ueber das Vermögen des Bauunternehmers Friedrich Schomburg in Oldenburg ist am 3. April das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter istuktionator Köhler in Oldenburg. Erste Gläubiger-Verammlung am 16. April, vormittags 10 Uhr, und allgemeine Versammlung am 14. Mai, vormittags 9 Uhr. Offener Brief mit Angelegenheit bis zum 15. April. Konkursforderungen sind bis zum 5. Mai hier anzumelden.

Oldenburg II. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wirts und Krämers Johann Rohde in Everten ist Termin auf den 16. April, mittags 12 Uhr, anberaumt.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Georg Willers in Osterheide ist aufgehoben.

Weserhede I. In Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlers H. Bruns in Weserhede wird auf Antrag des Konkursverwalters für die auf den 20. April, vorm. 10 Uhr, anberaumte Gläubiger-Verammlung nach folgender Punkt auf die Tagesordnung gesetzt: Beschlußfassung darüber, ob die Immobilisierung des Gemeinschuldners — Art. 641 der Gemeinde Weserhede — zur Masse gezogen und event. aus freier Hand veräußert werden soll.

Wieshausen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Richter Friedrich Eichhorn und Anna geb. Martens zu Dietrich ist der Schlichtertermin auf den 4. Mai, vormittags 11 Uhr, bestimmt.

Butjadingen I. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Georg Hermann Maas in Everten ist am 9. April das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechnungssteller H. von Neßen in Seebeck wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 14. Mai bei dem Gericht anzumelden. Es wird auf den 14. Mai, vorm. 10 Uhr, zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 11. Juni, vorm. 10 Uhr, Termin anberaumt.

Eingetragene in Handelsregister.

Barclay II. Die Herren E. Marcus zu Barclay, zum Kleidermacher, E. Magnus zu Barclay, 3. D. Wente zu Weddigen sind eingetrag.

Schiffsbewegungen.**Schiffsverkehr in Brate.****Angelommen.**

8. April: Niederl. „De vroom Cornelia“, Wickers, leer von Barclay, Vier Schreiber, Karf, leer von Bremerhaven.

Abgegangen.

6. April: Brit. D. „Almworth“, Welts, nach Middleburg, „Trendma“, Part, mit Gerste nach Nordn. „Trentje“, Wolthoff, mit Gerste nach Norden.

8. April: „Geestfina“, Boeshoff, mit Gerste nach Norden. Brit. D. „Georgine“, Bremen, mit Ballast nach Cardiff.

„Trentje“, Norden, mit Ballast nach Cardiff.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

Dampfer „Vissio“, Braue, ist am 8. April in Oporto angekommen. Dampfer „Bianca“, Rüdens, posierte am 10. April ausgehend nach Catharines. Dampfer „Gines“, Giering, ist am 10. April in Venezie angekommen. Dampfer „Hilse“, Schoon, ist am 10. April in London angekommen.

Dampfer „Korima“, Niemann, ist am 12. April von Vissio nach Bremen abgefahren. Dampfer „Porto“, Schmeiers, ist am 12. April in Oporto angekommen.

Dampfer „Bianca“, Rüdens, ist am 14. April in Oporto angekommen.

Schiffsverkehr auf der Hunte.**Angelommen in Oldenburg:**

10. April: Segelschiff „Emanuel“, Schiffer Kramer, leer vom Hunte-Ges.-Kanal. Segelschiff „Helene“, Schiffer Hansen, leer vom Hunte-Ges.-Kanal.

11. April: Segelschiff „Meia“, Schiffer Butt-Mann, mit 138 To. Mais von Geestmünde. Segelschiff „Anna Maria“, Schiffer Ammermann, leer von Südbrooksehn. Segelschiff „Anna“, Schiffer Wans, mit 78 To. Mais von Geestmünde.

14. April: Schute „Oldenburg A“, Nienaber, leer nach Bremen.

Abgegangen von Oldenburg:

9. April: Reichter „Handelsblatt“, Schiffer Niemann, mit 120 To. Getreide nach Hamburg.

11. April: Segelschiff „Emanuel“, Schiffer Kramer, mit 12 To. Getreide nach Elsflethsehn. Segelschiff „Helene“, Schiffer Hansen, mit 18 To. Getreide nach Friesoythe. Segelschiff „Jesta“, Schiffer Gewalt, leer nach Bremen. Segelschiff „Maria“, Schiffer Ammermann, mit 16 To. Getreide nach Oelwechderdam. Segelschiff „Johanna“, Schiffer Schröder, mit 30 To. Torfstreu nach Bremerhaven.

14. April: Segelschiff „Helene“, Rose, mit 30 Z. Stidgut von Geestmünde. Segelschiff „Gefine“, Bruns, mit 30 Z. Holz nach Fiedderwarderfel. Segelschiff „Mima“, Wicks, leer von der Lüneburger. Schute „Oldenburg A“, Nienaber, mit 497 Z. Stidgut nach Bremen.

Haarenstr. 54. **Aug. Bruhn Nachflg.**, Haarenstr. 54.

Inh.: Hinr. Eilers.

Großes Lager sämtlicher Aussteuer-Artikel.

Bettfedern u. Daunen von 0,50—8,00 Mk. pr. Pfd., garantiert staubfrei. — Gardinen, Rouleaux und Zuggardinen in allen Preislagen. — Zuggardinen-Einrichtungen, prima, 65 Pfg.

Nähen der Insulte, sowie Säumen der Gardinen und Zuggardinen gratis.

Bergüte 7 Proz. Rabatt.

Nebenverdienst erwirbt sich jeder durch den Verkauf der

Alemannia-Fahrräder.



1 Jahr Garantie, 4 Wochen Probezeit, staunend billige Preise. Probemaschinen zum Ausnahmepreis. Verlangen Sie Preisliste gratis, ehe Sie ein Fahrrad kaufen. — Zubehörteile, wie Glocken, Laternen zu billigsten Preisen. Pneumatikmädeln 6,50 Mk., mit Garantie Mk. 6,50, Schläuche mit Garantie Mk. 3,50 und 4.—

Oldenburg. Der Nachf. der Witwe Edelhoff, Haus u. Küchen-geräthe etc., soll am Sonnabend, den 18. d. Mts., 3 Uhr nachmittags, unter der Hand verkauft werden. Schlußoffiziale 14.

Neuflüßende. Zu verkaufen ein 10 Tage altes Vullenkalb. R. Grafe, Vorbeckerweg. Norddeutsche. Zu vt. 10—12 Jd. besten Stalldünger. Herrn Köhler.

Zwischenhahn. Zu der Verkst. fchen Auktion am 25. d. M. kommt e. kräft. Arbeitspferd Wallach, 10 J. alt, mit 1. Verkau. Geldh. Aukt.

Zu Kaufm., einige 1000 Mk. erspart, möchte j. Dame m. einig. Verm. zwecks späterer Heirat u. Etabl. kennen lern. Off. u. „Deim 99“ postgl. Oldenburg i. Gr. Distr. zu ersicht.

Donnerschwee. Zu Verkauf ein echter Dachstuhl. Franz Berg. Ganthausen. Kann noch 1 Wind in Gething nehmen. Joh. Kiedler. Zu verk. 6 Wochen alte Ferkel. Rastber Vorwerk.

